Der Landbote

TÖSS

Der Winzling, der ganz gross rauskam

Haselmäuse sind zwar winzig klein, und doch haben die herzigen Nager in und für Winterthur mehr bewirkt als Wisente und Wintiwürste zusammen. Jetzt haben sie sogar einen Haselmausperimeter.

Haselmäuse wiegen nur 15 bis 40 Gramm, diese ist Winterthurerin. Bild: Livia Haag

Martin Gmür. 05:45

Infobox

Ein öffentlicher Streifzug durch das Projektgebiet findet am kommenden Samstag, 30. September, von 14 bis 15.30 Uhr statt. Treffpunkt ist der Parkplatz Bannhalde (Zufahrt via Rossbergstrasse, vor der Steigung links abzweigen). Die Biologin Livia Haag wird daran teilnehmen. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Die Winterthurer Haselmausbrücke machte vor dreieinhalb Jahren Schlagzeilen: Nationale Medien berichteten über dieses ungewöhnliche Bauwerk unweit der Töss, zwischen Reitplatz und Rossberg gelegen. Sogar in einen neuen Reiseführer hat es die Brücke geschafft. Sie gehört nun zu den 111 Orten in Winterthur, die man gesehen haben muss, so der Name des Büchleins.Die einzige Haselmausbrücke des Landes liegt an der Bannhaldenstrasse, einem gekiesten Waldweg, der für die Haselmäuse eine Grenze und Gefahr darstellt. Die Brücke ist ein mit Efeu und Waldreben gefüllter Drahtgitterschlauch auf sechs Metern Höhe, auf beiden Seiten ergänzen Seile die Konstruktion, an denen die Tierchen sich hochhangeln können. Integriert sind zudem so genannte Spurentunnels: aufgeschnittene Milchpackungen mit einem Stempelkissen drin. Wenn die Mini-Nager diesen Tunnel passieren, so die Hoffnung, sollten sie drauftreten und dann ihre Pfötchenspuren hinterlassen.

Das taten sie aber nicht. Sie hinterlassen zwar überall Spuren anderer Art, aber die eigens für sie gebaute Brücke benutzten sie nicht. Grund: Ein Siebenschläfer hatte den sicheren Ort entdeckt und für sich und seine Familie zum Schlafplatz gemacht.

Ein Mosaik aus Lebensräumen

Mittlerweile wurde der freche Schlafgast wieder ausquartiert, doch sieht Marc Weiss, der Projektleiter bei Stadtgrün, noch keine Zeichen, dass die Haselmäuse die Brücke nun benutzen würden. Alle anderen Massnahmen aber hätten den gewünschten Erfolg gebracht: Auf einem acht Hektaren grossen Waldstück hat man Hecken verjüngt, Fichten gefällt, um Licht ins Unterholz zu bringen und Büschen eine Wachstumschance zu geben, man hat Verstecke aus Ästen und Steinen hergerichtet und so «ein Mosaik aus unterschiedlichen Lebensräumen» geschaffen, wie es in einer Mitteilung von Stadtgrün heisst. Das alles hat dazu geführt, dass sich die Haselmäuse offenbar wohl fühlen dort. Die Biologin Livia Haag, die das Projekt seit dessen Start als Expertin begleitet, sagt, auch andere Tierarten hätten sich angesiedelt: «Ich hatte sogar das Glück, zwei jungen Hermelinen beim Spielen zuzuschauen.» Wie viele Haselmäuse sich angesiedelt haben, könne sie nicht sagen, dazu müsste man welche einfangen: «Aber wir sehen, dass sie den Lebensraum nutzen.» Damit das so bleibt, werden die Massnahmen nun «in den normalen Ablauf der forstlichen Bewirtschaftung integriert» werden, wie es in der

Mitteilung heisst. Der Waldbetriebsplan sei «um einen Haselmausperimeter ergänzt» worden. (Landbote)

Erstellt: 28.09.2017, 17:28 Uhr

Ist dieser Artikel lesenswert?

Ja

Nein